

Meine sehr verehrten Damen und Herren.

Ich möchte Ihnen heute einen Freund vorstellen. Er ist nicht beliebt, eher ein „underdog“.

Ich spreche von dem Fehler, also genaugenommen dem *kleinen* Fehler aus der großen Familie der Fehler, Irrtümer und Missverständnisse.

Sie kennen die Familie, sie hat keinen guten Ruf in unserer Gesellschaft.

Es ist ja so: im Alltag und vor allem im Berufsleben hat der kleine Fehler keinen Platz. Er wird gemieden. Es wird enorm viel Aufwand getrieben um ihn zu vermeiden. Warum? Weil er der kleine Bruder des fatalen Fehlers ist. Das Motto ist: Wenn man den kleinen Fehler zulässt hat der große Bruder leichtes Spiel.

Nun, warum habe ich so ein unangenehmes Thema für meinen Eröffnungsrede gewählt?

Auch für uns als Ausstellungsmacher sind Fehler unangenehm und sollten vermieden werden. Aber wir sind *auch* eine Vereinigung von Künstlern, und die Welt der Künstler ist in einem Punkt anders. In ihr hat der Fehler eine andere, positivere Bedeutung.

Lassen Sie mich ein wenig ausholen.

Ich habe als Kind immer zu hören bekommen: „Man darf Fehler machen, aber nur ein Mal. Und wer immer wieder den gleiche Fehler macht ist ein Idiot.“ Heute sehe ich das anders. Vor allem mein Weg als Künstler hat meinen Blickwinkel verändert. Für den Künstler ist die Fehler*vermeidung* nicht das oberste Ziel. Im Gegenteil, er arbeitet mit dem Fehler. In diesem Zusammenhang ist der kleine Fehler übrigens unter dem Namen „Zufall“ bekannt. Das ist sozusagen sein Künstlername. Und dieser Fehler-Zufall kann für den Künstler sehr hilfreich sein.

Pannen und Schnitzer führen beim Künstler oftmals zu den größten AHA-Erlebnissen. Sie können sogar zu Meilensteinen in seinem Entwicklungsprozess werden. Im künstlerischen als auch im persönlichen Sinne. Aber nur dann, wenn man eine gewisse offene Grundhaltung dem Fehler gegenüber hat. Das ist nicht immer einfach - im Alltag schon gar nicht und auch als Künstler muss man das erst lernen, ich spreche da aus eigener, leidvoller Erfahrung und danke in diesem Zusammenhang meinem Mentor Manfred Fischer.

So, um was geht's eigentlich? Zwei Beispiele:

Stellen Sie sich bitte einen Steinbildhauer vor. Stein ist ein Naturprodukt und daher nicht perfekt. Es kommt vor, dass ein großer Stein durch die Bearbeitung mit Hammer und Meißel spontan und ohne Vorwarnung in zwei Teile zerbricht. Die bis dahin vom Künstler geplante Form ist nicht mehr realisierbar.

Beispiel Nummer zwei: Ein Maler steht vor seiner Leinwand, benötigt eine neue Farbe, sagen wir mal „Pink“, holt eine entsprechende Flasche, will sie aufschütteln und bemerkt zu spät, dass sie nicht richtig verschlossen war. Riesenkleckse auf dem Bild.

Von so etwas ist man im ersten Moment nicht begeistert. Aber: beide Künstler sind gezwungen, sich damit auseinander zu setzen. Sie müssen reagieren, entweder wird der Stein oder das Bild vernichtet oder die neue Situation wird angenommen. Denn warum auch nicht? Der Kernpunkt ist doch: es ist etwas Neues entstanden. Und ist es nicht eines der größten Ziele eines Künstlers, etwas Neues zu erschaffen?

Nun werden Sie sagen: Ja, das war aber ja gar nicht beabsichtigt, der ursprüngliche Plan war ja ein Anderer. Und dieser Einwand führt mich zu meiner zweiten Kernthese: Der Kopf mit seiner Logik und seiner geradlinigen Planung ist für den Künstler das größte Hindernis. Der Künstler *braucht* Einflüsse von außen, Fehler oder geeignete Methoden um seinen Kopf daran zu hindern ein technisch perfektes aber langweiliges Kunstwerk zu erschaffen.

Sie wandten als ein, das wäre ja alles unbeabsichtigt passiert. Aber: hat nicht der Künstler *selbst* den fehlerhaften Stein bei seinem Händler ausgesucht und hat er ihn nicht *selbst* an der falschen Stelle bearbeitet? Hat der Maler nicht *selbst* die Farbe Pink ausgesucht und hat er sich nicht *selbst* vom Öffnungszustand der Flasche überzeugt? Ist also die neue Situation nicht aus der *ureigensten* Individualität des Künstlers entstanden? Ich sage: Der Fehler gehört zu ihm, im positiven Sinne und kann daher durchaus als legitimer künstlerischer Wert, vielleicht sogar entscheidend, zum Kunstwerk beitragen.

So harsch, ungehobelt und gemein so ein Fehler manchmal daher kommt, vielleicht wollte er nur helfen?

In der Kunst darf er sein, der kleine Fehler. In der einen Kunstform weniger, in der Anderen mehr.

Ich sprach eben von Methoden, die den Kopf daran hindern, ein perfektes Kunstwerk zu erschaffen. Die gibt es. Davon gibt es viele. Zum Beispiel sind viele tolle Kunstwerke die ich kenne entstanden mit dem Ansatz: „Man nehme ein möglichst ungeeignetes Werkzeug“.

Der Künstler kann also Fehler herausfordern um damit zu spielen, zu jonglieren, seine Hilfe in Anspruch nehmen, gerade so viel, wie er möchte. Der Fehler (unter seinem Künstlernamen Zufall) ist hier das Salz in der Suppe. Je nachdem, welche Technik der Künstler gewählt hat mischt sich dieser Fehler-Zufall mehr oder weniger *von selbst* ein. Und das ist auch gut so. Ich würde mal sagen: bei Fotografen und fotorealistischen Zeichnern weniger, bei Malern und Bildhauern eher mehr.

Vielleicht wird es in einhundert Jahren mal einen Gehirnschanner geben, der das perfekte Kunstwerk direkt aus dem Hirn ausliest und über einen 3D-Drucker ausgibt.

Zukunftsmusik. Bis dahin ist das Erschaffen eines Kunstwerkes immer mit einem komplizierten verwobenen, um sich selbst drehen Prozess verbunden. Ein kreiselnder Prozess aus Gedanken und der Technik, also dem Handwerklichen.

Ein Plan dann ein Versuch der Umsetzung, es funktioniert noch nicht, es müssen neue Techniken erlernt werden, daraus ergeben sich neue Möglichkeiten, ein neuer Plan, der Kreis schließt sich und es geht weiter wie geplant. Das kann sehr ermüdend werden. Funktioniert so übrigens auch nicht. Es fehlt die dritte Komponente, sie ahnen es schon: der Fehler. Der kleine Fehler, der immer dazwischenfunk und frischen Wind und eine neue Richtung vorgibt. Wenn man ihn lässt.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, ich lade Sie ein: schauen Sie sich unter diesem Aspekt die Werke dieser Ausstellung einmal an. Finden sie die kleinen Fehler und die Bedeutung, die sie für ein Werk haben können.

Und...

Wenn Sie in nächster Zeit so einem kleinen Fehler begegnen, stehen Sie ihm freundlich gegenüber, vielleicht will er nur helfen...